

wird die Ansicht bestätigt, dass sich das Wohnhaus Mariens auf Sion und ihr Grab in Gethsemani befindet; zu diesem Ende werden namentlich die abendländischen und morgensländischen Zeugnisse einer Kritik unterzogen und die unberechtigten Verdächtigungen derselben scharf zurückgewiesen. Zum Schluß gibt der Verfasser die gesichtlichen Veränderungen an, welche die Sionskirche und das Grab Mariens in Gethsemane durch den Lauf der Jahrhunderte erfahren haben. Interessant ist hier im Besonderen der, wenngleich minder bedeutende Unterschied zwischen der alten und neuen Tradition über die Stätte der Dormitio B. V. M. in oder neben der Sionskirche.

P. Kolb.

- 16) **Wo ist die Kirche Christi?** Nach dem Holländischen des P. van der Hagen S. J. Bearbeitet und erweitert von Adolf Hesse S. J. Mit kirchlicher Approbation. Mainz, 1900. Fr. Kirchheim. 8°. 160 S. M. 1.50 = K 1.80.

Das vortreffliche Werkchen des P. van der Hagen S. J. Waar is de Kerk van Christus? hat gleich bei seinem Erscheinen in Holland eine günstige Aufnahme gefunden und ist binnen zwei Jahren in 19.000 Exemplaren verbreitet worden. Dasselbe ist für Katholiken und gläubige Protestanten geschrieben; jene soll es in Stand setzen, sich selbst über ihren Glauben leicht und sicher Rechenschaft zu geben und den gewöhnlichen Einwürfen zu begegnen; diesen soll es Licht in das Dunkel und Durcheinander der vielen religiösen Meinungen bringen und sie zur Erkenntnis der Wahrheit führen.

Seinem Zwecke entsprechend umfasst es drei Theile: der erste handelt über die wahre Kirche Christi im allgemeinen, der zweite über die Merkmale der Kirche, der dritte über einige Controverspunkte zwischen Katholiken und Protestanten. — Dieses Büchlein erscheint hier für deutsche Verhältnisse bearbeitet; einige Capitel sind eingehoben, andere umgestaltet und erweitert. Die Behandlung des Gegenstandes ist sachlich, frei von verleidenden Ausdrücken und durchgehends überzeugend. Die Uebersetzung ist im Ganzen gut besorgt, die Sprache schlicht und einsach, die Darstellung klar, leicht verständlich und echt volksthümlich. Ein warmer, wohltuender Ton durchweht das Ganze und gewinnt den Leser unwillkürliche. Ohne Zweifel wird sich das Schriftchen in kurzem zahlreiche Freunde erwerben. Vor allem ist es Convertiten und denjenigen Seelsorgern zu empfehlen, die den Unterricht von Convertiten zu leiten haben; sie finden darin eine fruchtreiche Lektüre und einen reichhaltigen, passend verarbeiteten Stoff für die Unterweisung.

H. W.

- 17) **Christenlehrhandbuch für Seelsorger, Katecheten und jedes christliche Haus.** Erklärung des vom österreichischen Gesamt-Episkopat approbierten mittleren und großen Katechismus der katholischen Religion, mit vielen Beispielen. Von Canonicus und Dechant W. Wächtler, Ritter des Franz Josef-Ordens, Commandeur des heiligen Grabordens. Mit Approbation des bischöflichen Ordinariates Leitmeritz und des fürst-bischöflichen Ordinariates Brixen. Innsbruck. 1901. Hel. Rauch. 8°. 664 S. Ungebounden K 6.—. Geb. in Halbfranzband K 7.20.

Der neue Katechismus machte auch neue Erklärungen nothwendig. Die vorliegende umfasst den ganzen Katechismus und ist allen, besonders den angehenden Katecheten zu empfehlen. Die Auslegungen sind kurz, klar und leicht zu merken, die Beispiele im Allgemeinen sehr gut aus der Offenbarung und Praxis des täglichen Lebens gewählt. Offenbar um das Buch

nicht allzu umfangreich zu gestalten, werden die Beispiele und Aussprüche der heiligen Schrift mehr als bekannt vorausgesetzt. Dass bei einem Buche, das eigentlich die ganze Theologie umfasst, manches vorkommt, was dem subjectiven Geschmacke nicht zusagt, oder einer genaueren Fassung bedürfte, ist wohl selbstverständlich. Wir empfehlen für eine Neuauflage einzig und allein im Interesse der Sache folgende Punkte zur Verbesserung, da wir der Ueberzeugung sind, das Buch verdiente die vollkommenste Ausgestaltung.

Sachliche Bemerkungen: S. 3. Nicht „der Anhang lehrt“, da die vier letzten Dinge zum 5. Hauptstück gezogen sind. S. 5. „Die Eltern wollen Euch immer die Wahrheit sagen“, könnte Widerspruch bei manchem Kinde erregen. S. 9. Matthäus hat das Sinnbild eines Engels und nicht eines Menschen. S. 29, §. 14. Auch die Engel und Menschen werden nach dem jüngsten Tage noch sein. S. 53, §. 4 v. u. Es wäre zu bemerken, dass das Dreieck gleichseitig ist. S. 60, §. 4 v. u. Wir würden die Fassung vorziehen: Sie haben eine unsterbliche Seele, die ein Geist ist. S. 64. „Ihr Urführer heißt Satan, ein anderer Lucifer“. Wir meinen, dass beides Namen für dieselbe Person sind. S. 74. Der Spruch des Teufels: „Ihr werdet sein wie Gott, war keine Sünde der Eva, sondern die Versuchung zur Sünde“. S. 77. „Die Engel des Himmels sind befreit von der Erbsünde“ ist ein missverständlicher Ausdruck. S. 81. Man kann nicht eigentlich sagen: „Jesus stieg vom Himmel auf die Erde herab“, sondern: „die zweite göttliche Person stieg herab“. S. 102. Auch ein von Gott erleuchteter Prophet kann Weissagungen machen. S. 107. „Die Felsen zerprangen vor Entsetzen“, ist sehr poetisch, aber nicht wahr. S. 153. Wenn wir nicht irren, gehören nur zwei Fünftel von den Bewohnern Deutschlands der katholischen Kirche an. S. 168. „Wenn ein Glied des Körpers sich freut, z. B. das Auge beim Anblick einer schönen Blume, so freuen sich alle Glieder“. Wir glauben nicht. S. 216. Ob die heilmachende Gnade durch lässliche Sünden vermindert wird, ist mindestens zweifelhaft; Suarez nennt diese Meinung non probabilis nec verisimiliter defensabilis. S. 247. Wir können nicht bestimmt angeben, wie die 10 Gebote auf den Tafeln vertheilt waren. S. 250. Wir glauben nicht, dass sich jemand schämt, in der Kirche das Kreuz zu machen. Wir glauben auch nicht, dass die Unterlassung des Kreuzzeichens auf der Straße, des Hutabnehmens beim Gebetläuten oder Versehsgängen oder die communicatio in sacris bei einer Cheschließung coram ministro acatholico eine Glaubensverleugnung begründe. S. 252. Moses dachte nicht, Gott könne das Wunder nicht wirken, sondern er wolle es nicht wirken. S. 256. Wie wir die Leute kennen, glauben sie nicht, „dass die Zigeunerin wie Gott allwissend sei oder dass sie mit dem Teufel in Verbindung stehe. S. 269. Es könnten hinzugefügt werden, dass das Aussprechen der Namen Teufel oder der verflümmelten Namen Safra, Sapradi, Teixel sc. zwar nicht schön, aber keine Sünde sei. S. 272. Die Worte: „So wahr ein Gott im Himmel ist“ sind keine Schwurformel (cf. Alphons. Theol. mor. IV n. 137, 10.) quia nullus in testem invocatur. S. 276. Die Kinder mögen auch ermahnt werden, kein Gelübde ohne Wissen und Willen des Beichtvaters abzulegen. S. 289. Der Katechet soll nicht sagen: „Ich weiß, dass ihr gehorjam seid“, da er von vielen Kindern das Gegentheil weiß. S. 308. Unanständig ist es auch, die Zunge oder lange Nase zu zeigen, aber nicht unkusch. Schämen müsste man sich auch wegen des Naturlautes, und thatfächlich halten nach einer solchen Erklärung, wie sie S. 308 und ähnlich gegeben wird, manche Kinder das für eine schwere Sünde, die sie auch nicht ablegen können oder wollen. S. 325. Es wäre darauf aufmerksam zu machen, wann man ex justitia verpflichtet ist, den Schaden des Nächsten zu hindern und wann die Unterlassung dieser Pflicht die Restitutionspflicht nach sich zieht. S. 328. Nicht Achab hat die falschen Zeugen bestellt, sondern seine Frau Jezebel. S. 330. „Wer die böse Gewohnheit hat zu lügen, der lebt in beständiger Todsünde und geht der ewigen Verdammnis entgegen“. Für gewöhnlich ist das Lügen, auch die Gewohnheit zu lügen nicht schwer sündhaft. Das

muss den Kindern unbedingt klargelegt werden. Wir haben nicht das Recht dort schwere Sünden zu machen, wo keine schweren Sünden sind. S. 334. Müller, Theol. mor. ed. VII, Lib. II, Tit. II § 130 n. 6 bezeichnet es nicht als Sünde der Chrabschneidung, wenn man ein gerichtlich constatierteres Verbrechen an einem Orte aus sagt, wo es sonst nicht bekannt geworden wäre, quia reus publica auctoritate, et quidem in poenam sceleris patrati, legitima fama exutus est. S. 349. Es ist zweifelhaft, ob man das Kirchengebot nicht erfüllt hat, wenn man erst nach dem Evangelium zur heiligen Messe kommt, und lex dubia non obligat. S. 360. Es wäre jedenfalls zu bemerken, dass Kinder, welche an Fasttagen nur Fleisch vorgezeigt bekommen, nicht zur Abstinenz verpflichtet sind. Man verhindert dadurch viele schwere Sünden ex conscientia errorea. S. 436. Es ist darauf Rücksicht zu nehmen, worin bei der heiligen Messe das Opfer besteht, da ja zum Wesen des Opfers eine destructio gehört. S. 453. Die Ausführungen machen den Eindruck, als ob die unwürdige Communion eine ebenso schwere Sünde wäre, wie der Verrath des Judas oder die Kreuzigung Christi. Das ist nicht wahr. Thom. III Qu. 80 Art. 5. S. 466, 3. 1 v. u. Man kann alle Sünden bereuen und noch mehr einen festen Vorsatz machen, alle Sünden zu meiden, wenn man auch nicht alle Sünden weiß. Man braucht nur die Sünden ex motivo universalis zu bereuen. S. 484. Wir glauben, bei Judas hat es weniger am Vorjähre gefehlt, als an der Hoffnung auf Verzeihung. S. 530. „Wenn wir keine Priester hätten, so könnten wir auch nicht die Gnaden erhalten, die zur Seligkeit nothwendig sind“. Gott gibt allen Menschen die gratia vere sufficiens, auch denen, die keine Priester haben. S. 551. Weder bei Matth. 25, noch bei Luk. 19 lesen wir von einem Knechte, der sein Talent oder seine Mine missbraucht hätte. 3. 5—10 sind also unverständlich.

Trotz dieser aus Liebe zur Sache gemachten Bemerkungen kann Recensent das Buch empfehlen für Katecheten und Christenlehren, da dasselbe ohne Weitschweifigkeit und bei billigem Preise hinreichendes Material bietet. Selbst Diejenigen, denen nur wenige Minuten zur Vorbereitung zur Verfügung stehen, werden an der Hand dieses Buches als Katecheten segensreich wirken.

— b —

18) **Der Rosenkranz**, eine Fundgrube für Prediger und Katecheten, ein Erbauungsbuch für katholische Christen. Von Dr. Philipp Hammer. IV. Band. Mit kirchlicher Approbation. Paderborn. 1899. Bonifacius-Druckerei. (J. W. Schröder.) 8°. VII und 452 S. M. 3.60 = K 4.32.

Der vorliegende IV. Band (mit dem Bildnis des hochwürdigen Herrn Verfassers) behandelt die drei göttlichen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und Liebe, sowie den zweiten Theil des Ave Maria: Heilige Maria — Mutter Gottes — Bitte für uns — Arme Sünder — Jetzt — Und in der Stunde unseres Todes — Amen — in ebensovielen (7) Capiteln. Das Werkchen ist ebenso interessant und geistvoll geschrieben wie die früher erschienenen drei Bände, nicht in Form trockener Erklärung, sondern warmer, tief empfundener Parärase. Die herrlichen Schätze, die in den genannten Geheimnissen und Wahrheiten verborgen liegen, sind voll und ganz gehoben, im Lichte der übernatürlichen Offenbarung glänzend beleuchtet, in ihrem beseligenden und trostreichen Einfluss geschildert. Außerordentlich gewinnt das Buch an Manigfaltigkeit und Lebendigkeit durch die zahlreichen poetischen Citate, populär gehaltenen philosophischen Reflexionen und besonders durch trefflich gewählte Beispiele aus der Kirchen- und Profan-Geschichte. Sehr wohl hat der Verfasser daran gethan, Sinn und Wichtig-